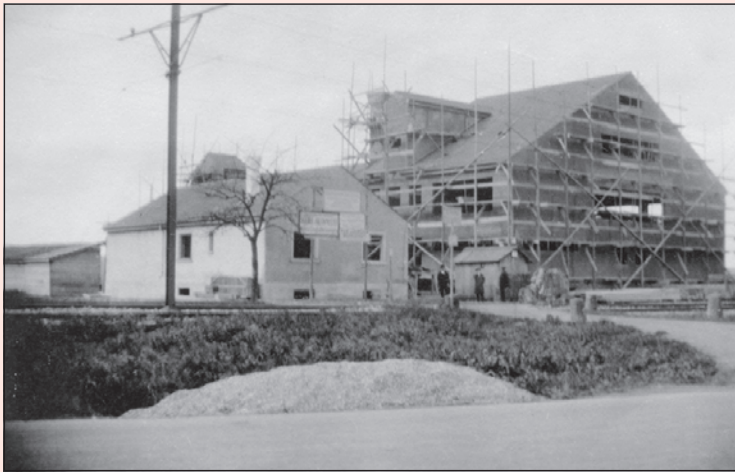


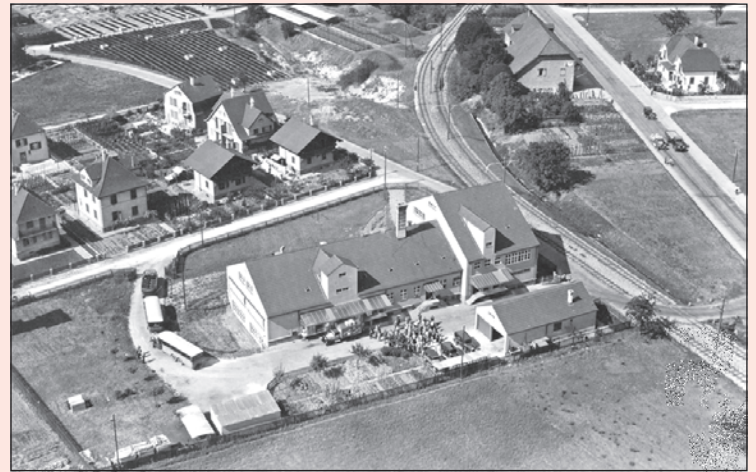
Anno dazumal: gestern und heute

Käppeli 2: Von der Teigwarenfabrik zum Altersheim



Vorgestern: Bau der Betriebsgebäude für die Dalang-Teigwarenfabrik 1927/28.

Foto Museen MuttENZ, Lizenzbedingungen CC BY-SA 4.0



Die Fabrik Dalang am Käppeli vor 1950.

Foto Museen MuttENZ, Lizenzbedingungen CC BY-SA 4.0



Gestern: Die Fabrikationsgebäude der ehemaligen Dalang Teigwarenfabrik vor dem Abriss in den 80er Jahren.

Foto Museen MuttENZ, Lizenzbedingungen CC BY-SA 4.0



Heute: Alters- und Pflegeheim Käppeli, etwa gleicher Standort Fotograf 2020.

Foto Hanspeter Meier

1921 wurden gleichzeitig die Tramlinie und die Siedlungsgenossenschaft Freidorf eröffnet. Am Käppelibodenweg entstanden ebenfalls die ersten Einfamilienhäuser, während auf den freien Flächen Landwirtschaft betrieben wurde.

Der Bäcker Niklaus Dalang gründete 1850 in Basel die Teigwarenfabrik Dalang. Für eine Ausdehnung des Betriebes fehlte in Basel bald der Platz. Der Nachfolger Eduard Dalang liess deshalb 1927/28 in MuttENZ eine Teigwarenfabrik errichten. Strategisch lag das Gebiet für eine Fabrik an der Tramhaltestelle Käppeli sehr günstig.

Die alte Fabrik mit Giebeldach wurde später modernisiert (Flachdach), bevor sich nach Aufgabe der Teigwaren-Fabrikation die Allpack Industrielle Lohnverpackung AG ab 1971 einmietete. Allpack zog in den 1980er-Jahren an die Hofackerstrasse um. Die Gebäude wurden abgerissen, um Wohnblöcken Platz zu machen. Auf dem nebenanliegenden Gelände mit Schrebergärten wurde dann 1987 das Alters- und Pflegeheim Käppeli errichtet.

Helen Liebendörfer und Hanspeter Meier in Zusammenarbeit mit den Museen MuttENZ

Weitere Einzelheiten unter www.heimatkunde-muttENZ.ch

Parteien

EVP sagt dreimal Ja

Die EVP Baselland fasste Mitte Oktober die Parolen für die Abstimmungen vom 29. November. Die Parteiversammlung beschloss, zu allen drei Vorlagen ein beherztes Ja in die Urne zu legen.

Die Konzernverantwortungsinitiative wurde von Thomas Tribelhorn, Präsident GLP BL, vorgestellt. Die Initiative will, dass Konzerne Menschenrechte und internationale Umweltstandards einhalten und bei

Verstössen – sofern die Sorgfaltpflicht nicht eingehalten wird – haften. Damit soll der gute Ruf der Schweiz geschützt werden und wegschauen für Konzerne keine Lösung mehr sein. Gabriel Schweizer von der Handelskammer beider Basel votierte für ein Nein, da Menschenrechte nur zusammen mit den Unternehmen verbessert werden könnten und die Wirtschaft durch die Initiative geschwächt würde. Nach angeregter Diskussion fassten die Anwesenden eine klare Ja-Parole.

André Wyss, Kantonsrat EVP SO, stellte die Initiative für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten vor. Bei einer Annahme der Initiative dürfte kein Schweizer Geld der Nationalbank und staatlicher und beruflicher Vorsorge mehr in Kriegsmaterialproduzenten investiert werden. Einstimmig wurde die Ja-Parole beschlossen.

Für ein Ja zum kantonalen Gesetz über die Ausrichtung von Mietzinsbeiträgen an Mieter von Geschäftsräumlichkeiten wegen dem Coronavirus votierte EVP-Landrat Werner

Hotz. Das Gesetz soll die bereits gesprochenen Soforthilfen punktuell ergänzen und so insbesondere bei KMUs in der Gastro- und Eventbranche Konkurse verhindern. CVP-Landrat Franz Meyer entgegnete, dass Bund und Kanton die Firmen mit einem vorbildlichen Soforthilfpaket bereits stark unterstützten. Das Gesetz sei zwar gut gemeint, aber in der Praxis nur mit grossem administrativem Aufwand umsetzbar. Die Parteiversammlung fasste die Ja-Parole.

EVP Baselland und
EVP MuttENZ-Birsfelden